

Israel feiert 75. Geburtstag

Es ist ein besonderer Moment: Wenn in Israel der Gedenktag, an dem man auch in diesem Jahr den mittlerweile 28.468 getöteten Soldaten und Opfern terroristischer Anschläge gedenkt, direkt in die Feierlichkeiten des Unabhängigkeitstags übergeht. In diesem Jahr feiert Israel seinen 75. Geburtstag. 75 Jahre seitdem in Tel Aviv die Unabhängigkeitserklärung unterzeichnet wurde, 75 Jahre, seitdem es nach mehr als 2.000 Jahren Leben im Exil wieder einen jüdischen Staat gibt. Israel hat in diesen 75 Jahren einiges an Kriegen und Konflikten bewältigt und ist dabei als Land stetig gewachsen. Pünktlich zum Unabhängigkeitstag hat das Zentrale Büro für Statistik (CBS) aktuelle demografische Zahlen veröffentlicht.

Die Bevölkerung Israels nähert sich der 10-Millionen-Grenze, nach Angaben des CBS leben in Israel 9.727.000 Menschen. Davon sind 7.145.000 Juden, das sind 73,5 Prozent, sowie 2.048.000 Araber (21%) und 534.000 Angehörige anderer Minderheiten (5,5%). Seit dem letzten Jahr wuchs die Bevölkerung um 216.000 Personen, was einem Anstieg von 2,3 % entspricht. Es wurden 183.000 Babys geboren und 79.000 neue Einwanderer kamen, während 51.000 Menschen starben. Mehr als ein Viertel der Israelis, nämlich 28 %, sind Kinder im Alter von 14 Jahren oder jünger, während 12 % über 65 Jahre alt sind. Als der Staat am 14. Mai 1948 gegründet wurde, lebten 806.000 Menschen in dem Land, was bedeutet, dass es im Laufe der Jahrzehnte um das Zwölfwache gewachsen ist.

Den Zahlen zufolge lebte Ende 2021 46 % der gesamten jüdischen Bevölkerung der Welt in Israel. Auf wirtschaftlicher Ebene wurde 2022 ein reales Pro-Kopf-Wachstum von 4,4 % verzeichnet, verglichen mit einem Durchschnitt von 3,3 % für die Länder der Europäischen Union. Im Zeitraum 2012-2022 erreichte Israels reales Pro-Kopf-Wachstum laut CBS 23,4 %, verglichen mit einem Durchschnitt von 14,7 % für die EU-Länder.



Israel wächst stetig: Fast 10 Millionen Einwohner hat das Land an seinem 75. Geburtstag (Bild: KHC).

Israelische Schülerinnen räumen bei Matheolympiade ab

Bei der Europäischen Mathematik-Olympiade für Mädchen (EGMO) in Slowenien hat ein Team junger israelischer Mathematikschülerinnen eine ganze Menge Medaillen mit nach Hause nehmen können. Die jungen israelischen Mathebegeisterten gewannen die Gold-, Silber- und Bronzemedaille, nachdem sie sich gegen 214 Teilnehmerinnen aus 54 Ländern weltweit durchgesetzt hatten. Eine Schülerin stach ganz besonders aus der Masse heraus. Die Teilnehmerin Noga Friedman nahm nicht nur die Goldmedaille für ihre Leistungen mit nach Hause, sondern belegte mit einer „perfekten Punktzahl“ den ersten Platz im Wettbewerb.

Die drei Schülerinnen, die Israel beim EGMO-Wettbewerb vertraten, kamen aus Rehovot und Herzliya und waren zwischen 10 und 12 Jahre alt. Der Vorsitzende des Zentrums für zukünftige Wissenschaftler, Yarom Ariav, reagierte mit Begeisterung auf den Erfolg der drei Mädchen: „Die Leistungen der israelischen Schülerinnen bei der Europäischen Mathematik-Olympiade für Mädchen flößen Respekt, Anerkennung und Bewunderung ein und sind Grund stolz zu sein sowie eine einmalige Gelegenheit, auf nationaler Ebene aufzusteigen. Die talentierten israelischen Schülerinnen haben sich mit den Besten aus der ganzen Welt gemessen und aussergewöhnliche Fähigkeiten gezeigt, wofür sie grosse Anerkennung verdienen.“

Die Europäische Mathematik-Olympiade für Mädchen (EGMO) ist ein Wettbewerb, der seit 2012 durchgeführt wird. Israel nimmt nicht zum ersten Mal daran teil, es war bereits der achte Wettbewerb seit seinem Beitritt im Jahr 2016. Seit Beginn der israelischen Beteiligung an der Wettbewerbsreihe haben israelische Mathematikbegeisterte bei der Olympiade beeindruckende 19 Medaillen gewonnen.



Israels weibliches Siegerteam bei dem Wettbewerb in Slowenien
(Bild: FUTURE SCIENTISTS CENTER AND MINISTRY OF EDUCATION)

Erste Konferenz für Wildpilze in Israel: Vergiftungen sind häufig

Eine neue Studie, die auf der ersten israelischen Konferenz über Wildpilze vorgestellt und in der Zeitschrift *Mycologia* veröffentlicht wurde, zeigt, wie häufig Pilzvergiftungen im Land sind: Zwischen 2010 und 2020 gab es 614 Fälle von Pilzvergiftungen. Seit der Coronapandemie ist diese Zahl jedoch deutlich angestiegen, weil die Menschen mehr als vorher Ausflüge in die Natur unternommen haben. Von diesen 614 Fällen betrafen 41 % Erwachsene (über 18 Jahre), 39 % Kinder bis zu 6 Jahren und 15 % waren 6-18 Jahre alt. Ausserdem waren Männer mehr als Frauen betroffen.

Im Vergleich zu anderen Ländern steht Israel aber relativ gut da: Während in Israel nur 0,17 % aller Vergiftungsfälle auf den Verzehr von giftigen Pilzen zurückzuführen sind, sind es in der Schweiz zum Beispiel 1,7 %. Das könnte natürlich auch daran liegen, dass es in Israel wenig klassische Wälder gibt. Nach einer Erhebung der Gesellschaft für Wildpilze in Israel gibt es in dem Land fast 750 bekannte Pilzarten: 135 davon sind zum Verzehr geeignet, etwa 600 liegen im Bereich zwischen essbar unter bestimmten Bedingungen bis hin zu giftverdächtig oder es ist nicht genug über sie bekannt, drei Arten enthalten Halluzinogene (psychoaktive Substanzen, die Halluzinationen verursachen können) und drei Arten enthalten Toxine, die die Leber schädigen und bei Verzehr zum Tod führen können.

Israel ist ein Halbwüstenland, so dass die Zahl der Pilze hier im Vergleich zu anderen Regionen gering ist. Folglich ist die Bedeutung von Naturschutzgebieten für den Schutz der Pilzen entscheidend, wie die Leiterin der Studie, Dr. Dalia Lewinsohn, eine Mykologin vom Shamir Research Institute, erklärt: „Ohne die Naturschutzgebiete in Israel - in denen das Sammeln von Pilzen verboten ist - wäre die Zahl der Pilze wahrscheinlich viel geringer. Deshalb müssen wir die Öffentlichkeit für den Naturschutz sensibilisieren und sie dazu bringen, weniger Pilze zu sammeln - damit die Pilze auch in den kommenden Jahren hier wachsen können.“



Amanita ovoidea - kann gegessen werden, ist aber der giftigen Amanita proxima so ähnlich, dass selbst Experten sie oft verwechseln (Bild: Tamar Lewinsohn).

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann Ciobotaru; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il; Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX